

Wochen-



Blatt

der Churfürstlich-

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Mannheim vom 14. Julii: Seit 3 Tagen machten die Franzosen auf die combinirte Armee beständige Angriffe. Sie sind in den Rheingegenden 100,000 Mann stark. Jedoch ist die Kaiserliche Armee noch nicht über den Rhein retirirt, sondern hat sich hinter die Rhebach gestellt und reicht von der Rbehütte über Schifferstadt bis an den rechten Flügel der Preussen, die etwas zurück die alte Position bey Neustadt noch behaupten. Keine Feder ist im Stande zu beschreiben, was für Menschen mit Ross und Wagen, Vieh und Sachen über den Rhein herüber flüchten und der Jammer ist unbeschreiblich, die gesegneteste Erndte in Frucht und Wein dieses Jahrhunderts mit dem Rücken ansehen und verlassen zu müssen.

Aus den Niederlanden kommen ebenfalls sehr traurige Nachrichten. Am 6ten dieses und den folgenden Tagen sind wiederum sehr blutige Schlachten geliefert worden und die Franzosen immer weiter vorgebrungen. Brüssel, die Hauptstadt

der Niederlande ist ihnen nunmehr auch geräumt und überlassen worden. Der Convent soll decretirt haben, daß, im Fall die 4 Festungen, Conde, Valenciennes, Landrecy und Quesnoy sich nicht in den ersten 24 Stunden nach der Aufforderung ergeben würden, die darinnen befindlichen Besatzungen ohne Gnade niedergemacht werden sollen.

Die Kaiserlich - Königliche Armee ist nunmehr auch auf polnischem Boden eingetroffen.

Das Wörtchen: Und.

Ein weicher Wagen, von sechs raschen
Pferden dahin gerollt — Ich drinn und
zehnmal zehn
nicht kleiner Wechsel in der Taschen —
o Freund, wie schön!
Weißt du noch was hinzu zu setzen? Und —
Ey freylich — und dabey gesund!

3 f

Ein

Ein prächt'ges Haus, von Gärten und von
Zeichen

umringt; ein' wald- und hufenreiches Gut,
bezahlt und freybewohnt — Glück ohne
seines Gleichen!

Wie schlägt mein Blut!

Weißt du noch was hinzu zu setzen? Und —
Ey freylich — und dabey gesund!

Ein schönes Weib aus Lilien und Rosen,
wie Wieland sagt, gewebt, gut, zärtlich,
treu,

in ihren Armen, Freund — o Freund! kein
Glück der Großen

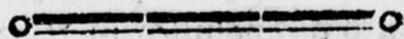
kommt diesem bey.

Weißt du noch was hinzu zu setzen? Und —
Ey freylich — und dabey gesund!

Thron, Wollüst, Ehre, Glück und Güter —
ein einz'ges Und — folgt dieses nicht auf
euch,

schlägt euren Werth zusammen nieder,
Kein Mensch ist reich,

ist froh, ist glücklich, folgt nicht: Und
D'wicht'ges Und! — dabey gesund!



Mittel zur Erhaltung der Gesund-
heit und eines langen Lebens, das
mancher bey aller Güte desselben
wird ungebraucht stehen lassen.

Was Mäßigkeit und Lebensordnung auf
Gesundheit und hohes Alter wirke, das hat
die Geschichte mit Beyspielen solcher Art be-
legt, die oft bis ans Wunderbare gränzen.
Eines der auffallendsten ist Ludwig Cor-
naro, ein venetianischer Edelmann. Die
Natur hatte ihm keinen starken Gliederbau

gegeben, desto früher wurde er bey einer
auschweifenden Lebensart mit seiner Ge-
sundheit fertig. Im 40sten Jahre war sie
so hingerichtet, daß alle Mittel der Arzney-
kunst ihm keine Hülfe gewährten. Denn
bis dahin hatte er gegessen und getrunken
bis zur vollestes, oft aber auch überflüssigen
Sättigung. Aus der Kälte in die Wär-
me und aus dieser in iene einen schnellen
Uebergang zu machen, war bey ihm oft
der Fall gewesen, ohne Rücksicht auf seinen
schwachen Körper zu nehmen, und heftigen
Leidenschaften auszuweichen oder sie wenig-
stens in Schranken zu halten, war für ihn
nie ein Gesetz gewesen. Die Aerzte, die
bereits alle ihre Kunst an ihm ohne Wir-
kung verschwendet, aber auch eben so oft
bezeugt hatten, daß ohne strenge Mäßigkeit
ihn nichts würde herstellen können, wurden
von ihm nicht gehört. Er that ihnen zwar
eine Zeitlang alle gute Versprechungen, aber,
ohne solche zu halten und aß und trank, was
er entweder gar nicht, oder doch nur in sehr
geringer Dosis hätte genießen sollen, wenig-
stens heimlich. Endlich aber entschloß er
sich, so schwer es ihm auch eingieng, zur
Mäßigkeit und einer strengen Lebensordnung
und wurde dadurch nach und nach nicht nur
aller seiner körperlichen Leiden los, sondern
brachte auch sein Alter unter dem Genuß
der besten Gesundheit und möglichsten Hei-
terkeit der Seele, auf eine ungewöhnliche
Stufe. Als er im 78sten Jahre seines
Alters, auf Einrathen der Aerzte seine bis-
herige Lebensordnung, die er bis dahin sehr
strenge beobachtet hatte, unterbrach, fiel er
in ein Fieber, von dem er nicht eher, als
nach einem Monat völlig wieder genas.
In seinem 83sten Jahre schwang er sich
noch

noch
zum
Wen
sehr
er g
7. l
spaz
lebte
ten
lang
best
die
die
Sch
Kri
hoh
Si
alle
bild
sch
star
und
unt
dar
te
ble
M
zur
das
We
te
ner
ne
ber
als
an
all
oh
sei

noch munter aufs Pferd, ohne erst wo aufzumeren und nahm an allen unschuldigen Vergnügungen mit Geschmack Antheil, schrieb in diesem Alter ein Lustspiel, und da er 91 Jahre zählte, schrieb er noch täglich 7. bis 8. Stunden mit eigener Hand, gieng spazieren und spielte im Concert. Er erlebte 11 Enckel, die ihm viel Freude machten und schrieb eine Anweisung zu einem langen Leben, die aus 4. Abhandlungen bestehet. Die erste verfertigte er im 83sten, die 2te im 86sten die 3te im 91sten und die 4te im 95sten Jahre. In dieser Schrift kündiget er der Unmäßigkeit den Krieg an und bekennet, daß er in seinem hohen Alter sich weder schläfrig, noch zum Studieren untüchtig finde, daß ihm jetzt alles schmecke, daß er eine lebhaftte Einbildungskraft, ein gutes Gedächniß und scharfe Beurtheilungskraft, ja sogar eine starke und wohlklingende Stimme habe, und daß ihn die Vorstellung des Todes ganz und gar nicht beunruhige. Er bestreitet darinnen das Vorurtheil, als ob alte Leute viel essen müßten, um bey Kräften zu bleiben und behauptet dagegen, daß der Mensch vom 30sten Jahre an weniger als zuvor essen und mit zunehmenden Jahren das Maas der Nahrungsmittel nach dem Verhältniß der schwächern Verdauungskräfte einrichten müsse. Er selbst genoß in seinen letztern Lebensjahren äußerst wenig. Eine seiner Enkelinnen hat sein Ende beschrieben. Er lebte etwas über 100 Jahre und als er merkte, daß seine letzte Stunde herannahen möchte, bereitete er sich dazu mit aller Gelassenheit und erwartete ruhig und ohne einige Schmerzen zu empfinden in seinem Lehnstuhl den Tod, der in einer kur-

zen Ohnmacht sein Amt an ihm vollendete. Er starb zu Padua, den 26 April 1766.

Sonderbare Art von Zeugen.

Ein Türke bekam Lust, seinen Nachbar um ein Stück Land zu bringen, das dieser auf eine rechtmäßige Art besaß. Er fieng damit an, daß er sich eine hinlängliche Anzahl von Zeugen verschaffte, welche bereit waren, auszusagen, daß ihm der Eigenthümer dieses Stück Landes verkauft habe; sodann begab er sich zum Richter und machte demselben ein Geschenk von 500 Piasters, um ihn dadurch zur Unterstützung seiner Sache zu bewegen. Dieser eingeschlagene Weg verrieth genug, wie ungerecht seine Klage sey. Der Kadi ward darüber aufgebracht, verstellte sich aber und ließ sich nichts merken. Er hörte die Partheyen an und da der rechtmäßige Besitzer sich gegen die Menge der Zeugen des Klägers mit nichts legitimiren konnte, als mit seiner Besitzurkunde, so sagte der Richter zum Beklagten: Ihr habt also keine Zeugen? Nun wohl, hier sind deren 500, welche zu eurem Vortheil sprechen. Mit diesem Worten zeigte er das Geld vor, womit man ihn hatte bestechen wollen und jagte den Betrüger fort.

Avertissements.

Demnach ein Capital an 176. Thlr. — welches der Aufkündigung nicht leicht unterworfen, auf allhiefigem Rathhause zu sicherer

Herer Hypothek auszuleihen parat lieget; Als wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit derjenige, welcher solches auf ein Grundstück zu erborgen gesonnen, sich unverwellet bey uns melden könne.

Sigl. Plauen am 18. Juli 1794.
Bürgermeister und Rath das.

Größe war, die aber ihre Reife noch nicht erlangt hatten, abgeschnitten und mit samt den Kirschen diebischer Weise entwendet worden. Derjenige, so diesen Dieb ausfindig machen kann und mir ihn entdeckt, soll einen Species Thaler von mir zur Belohnung haben.

Conrad Hartenstein.

Es ist mir in der Nacht zwischen dem 12. u 13. dieses Monats in dem Kleinodsgärtchen auf meinem Bleichplatz ein ohngefähr 2 Ellen hohes Herzkirschenbäumchen, welches ganz voller Kirschen von seltener

Sollte Jemand Schröckhs allgemeine Weltgeschichte für Kinder zu verkaufen gesonnen seyn, der beliebe es, nebst dem Preis derselben, in dem Int. Comt. anzuzeigen.

In der Stadt sind gebohren worden:

2. Söhnchen und 2. Töchterchen, unter erstern 1 todgebohrnes.

Gestorben sind:

- 1.) Fr. Johanna Christiana, Johann George Fischers, Baumwollen-Waaren Bleichers Ehefrau, 49 Jahre 10 Monate alt. Mitglied der beyden Leichengesellsch.
- 2.) Hrn. Johann Christian Loths, Kürschners u. Baumwollenwarenhändlers Söhnchen.
- 3.) Mstr. Johann Gottlieb Clärners, Zeug-lein-u. Wollenwebers Söhnchen.

Auf den Freytag prediget: Hr: Candidat Michaelis.

Nächstkünstigen Sonntag prediget in der Gottesackerkirche: Hr. Candidat Brode.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben

Mstr. Eichhorn am Neundörfer Thor, und Mstr. Päß in der Neustadt.

Das Wochenbacken Mstr. Treubmann in der Neundörfer Gasse.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1794 d. 19 Juli	Gut.			Mittelmäßig.			Gerings.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Korn.	—	16	3.	—	15	6.	—	15	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hafers.	—	7	6	—	7.	—	—	—	—